

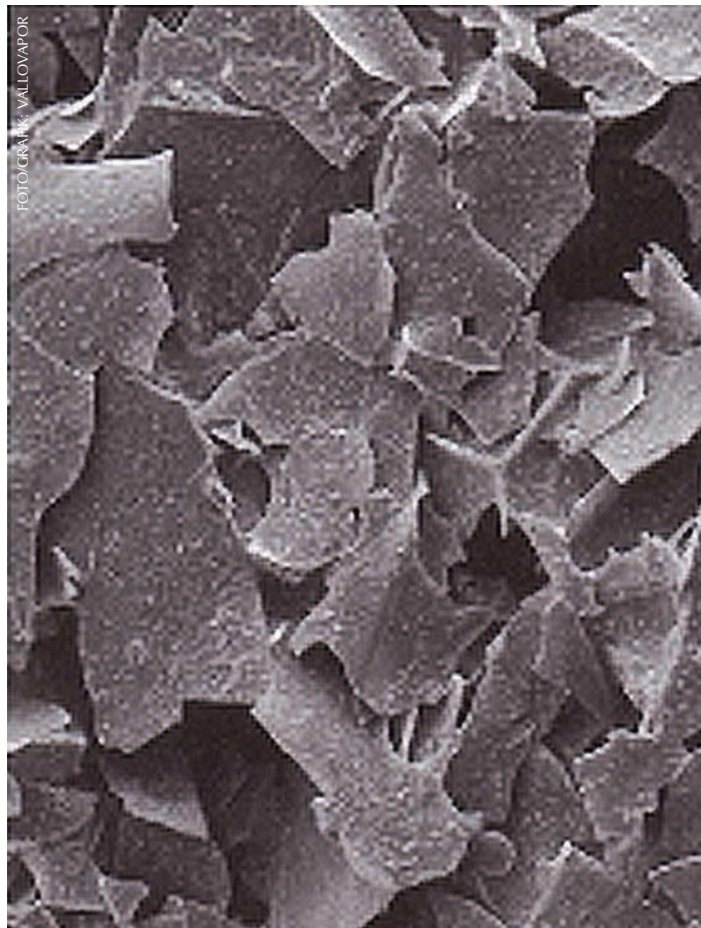
Keine Chance für Schimmel

Künstlicher Nebel sorgt für reine Luft

Schimmelpilze können in der Industrie zu einem erheblichen Qualitätsrisiko werden. Wenngleich diese ein natürlicher Bestandteil unserer Luft sind und zunächst keine gesundheitlichen Probleme bei Menschen verursachen, können diese Mikroorganismen dennoch unter bestimmten Umständen oder in erhöhter Konzentration zu einem erheblichen Problem werden. Allein in der Lebensmittelindustrie stellen Schimmelpilze eine latente Gefahr und ein Risiko für die Produktsicherheit dar. Doch es gibt Abhilfe für diese sensiblen Bereiche.

Wer schon einmal versucht hat, Schimmel zu bekämpfen, weiß, wie hartnäckig dieser ist. Damit die Sporen am besten erst gar nicht Fuß fassen können, stehen verschiedene Methoden zur Verfügung. Grundsätzlich können Schimmelpilze auf allen Oberflächen wachsen. Arbeitsflächen sind jedoch kaum von diesem Problem betroffen, da diese täglich gereinigt werden und daher kaum einen geeigneten Lebensraum für diese Mikroorganismen bieten. Decken, Wände, Fugen, schwer zugängliche Flächen hinter Anlagen und Maschinen oder versteckte Orte wie zum Beispiel Kühlaggregate bieten wesentlich bessere Lebensbedingungen. Diese Flächen werden in der Regel nicht täglich gereinigt beziehungsweise sind schwer vollständig zu reinigen, sodass Schimmelpilze unbemerkt und ungehindert wachsen können.

Vorbeugende Maßnahmen. Für die Industrie gibt es grundsätzlich zwei Methoden, Schimmel erfolgreich zu bekämpfen. Wie so oft ist Vorbeugung der beste Schutz. So kann über bauliche Maßnahmen ein Raumklima geschaffen werden, bei dem Schimmelpilze erst gar nicht entstehen. Diese Mikroorganismen brauchen immer Wasser beziehungsweise Feuchtigkeit zum Leben.



Unter dem Mikroskop betrachtet: Perlitkörner in Bioridbeschichtung – Bakterien und Viren haben keine Chance.

Fehlt diese, wächst auch kein Pilz. Allerdings erweist es sich oft als schwierig, ein trockenes Raumklima zu schaffen. In vielen Bereichen der Lebensmittelindustrie entstehen während des Verarbeitungsprozesses Kondenswasser oder Wasseransammlungen. In solchen Fällen können selbst optimale bauliche Bedingungen ein Schimmelwachstum nicht verhindern. Dann müssen die Mikroorganismen aktiv bekämpft werden.

Aktive Maßnahmen ... chemische Methoden. Diese können kurzfristig angewendet werden. Zudem sind sie relativ preisgünstig. Jedoch müssen die meisten der chemischen Maßnahmen ständig wiederholt werden, um Schimmelwachstum auf Dauer zu verhindern, was auf Dauer regel-

mäßige Kosten verursacht. Weiter nachteilig sind die oftmals langen Einwirkzeiten, die eingehalten werden müssen, Räume somit nicht genutzt werden können und Maschinen stillstehen. Daneben sind sie nicht ganz unumstritten, bezüglich der gesundheitlichen Risiken.

... Schimmelschutzfarben. Sind nur Decken und Wände vom Schimmel befallen, bieten Schimmelschutzfarben einen temporären Schutz. Die klassischen Schimmelschutzfarben sind fungizid ausgerüstet, jedoch wäscht sich mit der Zeit das enthaltene Biozid aus, sodass immer wieder überstrichen werden muss. Zudem gibt es noch Farben, die das nanoskalige Silber enthalten. Erkenntnisse zeigten aber, dass das Silber in der Aktivität abge-

baut wird und somit im Laufe der Zeit nicht mehr wirken kann.

... Epathermplatten. Eine weitere Methode der Wandbeschichtung sind Epathermplatten. Diese aus Kalziumsilikat bestehenden Platten nehmen sehr viel Feuchtigkeit auf und verhindern, dass ein Wasserfilm an der Oberfläche entsteht. Eine Standardplatte nimmt pro Quadratmeter zirka 28 Liter Feuchtigkeit auf und gibt diese langsam wieder an die Umgebungsluft ab.

... Beschichtung. Den gleichen Effekt erzielt auch die Bio-Rid-Beschichtung, die unter anderem von der Vallovapor GmbH, Berlin, deutschlandweit im Industrie-, Klinik-, Gastronomie- und Wohnbereich eingesetzt wird. Diese kann ebenfalls viel Feuchtigkeit binden und gibt diese allmählich wieder ab. Dadurch kann die Feuchtigkeit sich nicht ansammeln beziehungsweise wird der Feuchtigkeitsgehalt des Raumklimas niedrig gehalten, die Oberfläche bleibt trocken, und es bietet sich kein Nährboden mehr für Mikroorganismen. Der Effekt ist also derselbe wie bei den Epathermplatten, jedoch ist die Beschichtung wesentlich kostengünstiger. Optisch ist die Beschichtung auch unauffälliger als die Wandplatten. Beide Verfahren sind jedenfalls in der Lage, so physikalisch das Raumklima zu verändern und so den Schimmelbefall zu unterbinden. Im Gegensatz zu baulichen Maßnahmen, die bereits in der Planungsphase oder bei Umbauarbeiten berücksichtigt werden müssen, können Wandplatten oder Beschichtungen auch noch zu einem späteren Zeitpunkt angebracht werden. Der Vorteil dieser Beschichtungen liegt in der Nachhaltigkeit. Zudem funktionieren diese Maßnahmen aufgrund des Perlit-Minerals rein physikalisch, es oxidiert also nichts in die Raumluft. Es können keine Substanzen ausgewaschen

oder durch die Wasserauf- und -abgabe verändert werden.

... **Kaltvernebelung.** Eine weitere aktive Maßnahme zur Bekämpfung von Schimmelpilzen, die ebenfalls von Vallovapor erfolgreich angewandt wird, ist die Kaltvernebelung mit einem als nicht gefährlich eingestuften Biozid. Dieses wird mit einem speziellen Vernebelungsgerät in feinsten Tröpfchen in die Raumluft eingebracht, so fein, dass keine Nässe oder Feuchtigkeit entstehen, sondern ein feiner stehender Wirkstoffnebel. Dabei benetzt dieser Nebel alle Oberflächen, und das Biozid überzieht Decken, Wände sowie Geräte, Lüftungsrohre, Lüftungskanäle, Klimaanlage oder Wärmetauscher. Laut Geschäftsführer Martin Urbanek wird mit dieser Methode alles zu 100 Prozent erfasst, da der Nebel nicht sofort absinkt, sondern im Raum verbleibt. Die Vernebelung dauert zwischen einer Viertel und einer halben Stunde. Anschließend bleibt der Nebel für ein bis zwei Stunden im Raum stehen.

Danach wird gelüftet. Mit dem Desinfektionsmittel Vallo-Fog (einem Polymerelektrolyt) bleibt ein sehr dünner, nicht sichtbarer Film auf den Oberflächen haften. Dieser Effekt ist auch erwünscht, da der Film eine keimfreie Oberfläche erzeugt. Pilzsporen, Bakterien, Viren oder andere Mikroorganismen, die mit dem Film in Berührung kommen, sterben ab. Dadurch kommt es zu einer nachhaltigen Wirkung. Nur Oberflächen, die im direkten Kontakt zu Lebensmitteln stehen, müssen mit warmem Wasser nachgespült werden. An allen anderen Oberflächen, wie zum Beispiel Rohrleitungen, Klimaanlage oder Geräteoberflächen, bleibt der Film haften. Das Desinfektionsmittel Vallo-Fog ist ein Biozid und basiert auf dem Polymer Polyhexamethylenguanthiumhydrochlorid. Der Wirkstoff hat eine positiv geladene Oberfläche, die die Ionenkanäle an der Oberflä-

Wirkungsweise

Der Wirkstoff ValloFog, bzw. dessen Polymer, haftet an der gegensätzlich geladenen Zelle an und blockiert die Ionenkanäle, bzw. dessen Nahrungsaufnahme. Die Zelle stirbt ab.



che der Mikroorganismen blockiert und zum Absterben der Organismen führt. Das kationische Polymer ist für Menschen und Tiere ungiftig und bei Baua sowie BfR in Deutschland registriert.

Damit die Kaltvernebelung auch den gewünschten Effekt erzielt, müssen Raumgeometrie und -größe beachtet werden, Geräte gegebenenfalls speziell justiert, die Wirkstoffabgabe individuell dosiert werden. Damit sind erfahrene

Experten – Vallovapor arbeitet ausschließlich mit speziell geschultem Personal – gefragt.

Die Häufigkeit der Vernebelung hängt von der Belastung mit Mikroorganismen ab. Die Erfahrungen von Vallovapor-Geschäftsführer Martin Urbanek zeigen, dass eine Vernebelung ausreicht, um über Monate gute Resultate bei den Luftkeimen zu erzielen. Um den nächsten Zeitpunkt der Vernebelung zu bestimmen, müssen Untersuchungen zur Keimbelastung durchgeführt werden. Solange aber die Oberflächen, auf denen sich der Nebel abgesetzt hat, nicht abgewischt werden, sind diese Flächen auch desinfiziert. Da in der Regel in jedem Lebensmittelbetrieb die Qualitätssicherung die bakteriologischen Kontrollen durchführt, lässt sich mit regelmäßigen Luftkeimmessungen und Abklatschproben der Zeitpunkt für eine Gesamtreinigung einfach ermitteln und eine dauerhafte Schimmelbekämpfung und Keimbelastungsgewährleisten. *red* www.vallovapor.de

Minimale Dicke Maximale Leistung Optimale Vakuumdämmung



weber.therm LockPlate – mit 10 cm Dämmstoff-Dicke auf Passivhaus-Niveau dämmen



sg-weber.de/lockplate



Damit wird gebaut.